

Vereinsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1984)**

Heft 99

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinsnachrichten

37. ordentliche Vereinsversammlung in Einsiedeln und Zürich, 4./5. Juni 1983

Die Jahresversammlung 1983 stand im Zeichen zweier Jubiläen. Zum einen konnte unser Präsident Herr Dr. R. Felber auf eine 20jährige Amtszeit zurückblicken, zum andern zeichnete Herr Prof. R. Schnyder ebensolange als verantwortlicher Redaktor unserer Mitteilungsblätter. So war es nur natürlich, diese Tagung unter das Thema «Zürcher Porzellan» zu stellen, dem Spezialgebiet beider Jubilaren.

Am Samstag 4. Juni versammelten sich gegen 100 Mitglieder im Kloster zu Einsiedeln, wo wir von Herrn Abt Georg Holzherr im Fürstensaal begrüsst wurden und ein wunderschönes Konzert des Studentenorchesters — 2 Sätze aus einem Werk von Christoph Graupner und 3 Sätze aus einem Violinkonzert von Vivaldi — geniessen durften.

Anschliessend sprach Herr Prof. Schnyder im Vortragssaal des Nebengebäudes über den «Einsiedler-Service»:

1775 überreichte die Stadt Zürich einen umfangreichen Service als Geschenk an das Kloster Einsiedeln. Es war der grösste Auftrag, den die Zürcher Porzellanmanufaktur im Schooren je ausgeführt hatte. 1883 an der ersten Schweizerischen Landesausstellung in Zürich wurden als Leihgabe des Klosters in der Abteilung «Alte Kunst» erstmals eine Reihe dieser Porzellane der Öffentlichkeit vorgestellt und erregten grosses Entzücken. Im November des gleichen Jahres wurde der ganze Service verkauft und 1903 schenkte Heinrich Angst die eine Hälfte, die er erworben hatte, dem Schweizerischen Landesmuseum.

In der Stadtbibliothek Zürich wurde eine Rechnung für einen Porzellanservice gefunden, welche sich als Rechnung für den gestifteten Einsiedlerservice entpuppte. Man ist deshalb nun im Stande, sich eine ziemlich genaue Vorstellung über den Umfang des damaligen Geschenkes zu machen. Neben dem eigentlichen Tafelgeschirr enthielt es auch Tee- und Kaffeegeschirr sowie Schokoladenbecher, welche heute allerdings verschollen sind. Die verwendeten Formen sind nicht ganz einheitlich; ausser der Spezialanfertigung des Tafelaufsatzes wurde wohl auf das Weisslager der Manufaktur zurückgegriffen. Der Dekor dagegen zeigt Stück für Stück die feinste Blumenmalerei, welche die Zürcher Manufaktur je hervorgebracht hat. Es handelt sich um vollendet komponierte Blumenbuketts und kleinere Streublumen. Das Hauptthema sind zwei halbgeöffnete Rosen mit Begleitblumen. Prof. Schnyder

schilderte an Hand von Dias mit beredter Zunge die Schönheit dieser Malerei und vermittelte so einen nachhaltigen Eindruck.

Später wurde unter Führung des Bibliothekars P. Odo Lang die barocke Klosterbibliothek mit einer interessanten Spezialausstellung besichtigt.

Am Sonntag 5. Juni waren es 170 Mitglieder, die sich beim Schweizerischen Landesmuseum einfanden, um die Sonderausstellung «Z = Zürich?» zu besichtigen, die von Frau F. Felber in Zusammenarbeit mit dem Museum und im besonderen mit Herrn Prof. Schnyder als «Jubiläumsgabe» für unseren Präsidenten zusammengestellt worden war.

Die Ausstellung befasste sich mit den Nachahmungen und Fälschungen von Zürcher Porzellanen des 18. Jahrhunderts, ein Problem, das schon längst bekannt ist, aber noch nie in vergleichender Übersicht dargestellt wurde. Das Material, über mehrere Jahre zusammengetragen, zeigte, was nach der «Neuentdeckung» des Zürcher Porzellans — anlässlich der ersten Schweizerischen Landesausstellung in Zürich im Jahre 1883 — in der Gunst des Publikums stand: Jahreszeitenfiguren, Landschaften, Vögel und Blumen auf Geschirrstücken, in allen Spielarten von der exakten Kopie bis zur fantasievollen Neuschöpfung, in der Ausstellung immer neben die originalen Objekte aus den Beständen des Museums gestellt. Diese Gegenüberstellung erlaubte interessante Vergleiche.

Eine eigene kleine Gruppe bildeten Porzellane des 18. Jahrhunderts mit Z-Marken, welche nicht auf Zürich bezogen werden können, sondern der französischen Porzellanmanufaktur Pontenx bei Bordeaux zuzuweisen sind.

Nach dieser Besichtigung begab sich die Gesellschaft ins Zunfthaus zur Meisen, wo im Ausstellungssaal ein anspruchsvolles Konzert (Trio von Beethoven) zu hören war. Nach dem Aperitiv und dem festlichen Bankett im grossen Zunftsaal folgte dann die Jahresversammlung, welche der Präsident Herr Dr. Felber mit folgenden Worten eröffnete:

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Keramikfreunde,

«Die grösste Reise beginnt mit einem Schritt» sagt ein chinesisches Sprichwort. Nicht eben allzu gross erschien mir damals vor 20 Jahren der Schritt, als ich das Amt des Präsidenten annahm. Nun hat sich daraus wirklich eine lange Reise ergeben. Sie hat mir viel Schönes — und auch weniger Schönes — gebracht. Wesentlich aber scheinen

mir einige grundsätzliche Überlegungen und Erkenntnisse, die mich immer wieder dazu bewegt haben, meinen Weg fortzusetzen und eine Aufgabe zu erfüllen, die ich als Herausforderung empfand.

Die humanistische Ausbildung im Kloster Einsiedeln war sicher mit ein Grund, warum mich kulturhistorische und im besonderen kunsthistorische Problemstellungen besonders zu interessieren vermochten. Der Verein Keramik-Freunde der Schweiz «bezweckt die Förderung des Verständnisses für Keramik», so steht es in Artikel 2a der Statuten. Damit wird sehr trocken ein grosses Gebiet umschrieben, das ich näher definieren möchte. Keramik umfasst im Grunde alles, was aus dem Werkstoff Ton in künstlerischer Absicht seit Beginn der Zeiten gestaltet wurde sowie die später verfeinerten Techniken, die zur Herstellung von Fayence, Porzellan usw. führten. Viele von uns haben ihre besondere Freude an den Objekten des 18. Jahrhunderts. Sicher aber ist das, was uns alle berührt, die künstlerische Aussagekraft der Keramikobjekte jeder Provenienz.

Umgang mit der Kunst ist eine Aufgabe, die uns nottut. Denn Kunst beinhaltet Spontaneität, Einbildungskraft, schöpferische Leistung — Eigenschaften, die in hohem Grade geeignet sind, der drohenden Verödung und Vermassung einer technisierten Welt entgegenzuwirken. Der Umgang mit Kunst schult zudem den Sinn für Mass und Verhältnis, ein Umstand, der gerade heute nicht übersehen werden darf und dem ein wesentlicher Anteil an der Bildung des ganzheitlichen Menschen zukommt. Kunst in irgendeiner Form ist lebenswichtig, wenn wir nicht seelisch Mangel leiden wollen. Deshalb gilt es, die Wahrheit von der Unentbehrlichkeit der Kunst ins Bewusstsein der Menschen zu tragen. Dem Verein fallen dabei auf dem Gebiet der Information, der Kunstförderung und der Kulturvermittlung Aufgaben zu, die wahrzunehmen er sich nach bestem Vermögen angelegen sein lassen muss. Es geht darum, echte Humanität zu pflegen, damit wir zur Bewältigung unseres heutigen Daseins überhaupt fähig sind.

Ihnen im Rahmen unseres speziellen Kunstzweiges Möglichkeiten der Kommunikation, der Weiterbildung und ganz allgemein der Freude am Schönen zu bieten, ist meine grosse Aufgabe. Schwierigkeiten in der Durchführung werden sich immer wieder ergeben und müssen überwunden werden. Eine chinesische Weisheit formuliert dies treffend mit den Worten «Verwandle grosse Schwierigkeiten in kleine und kleine in gar keine».

1. Jahresbericht des Präsidenten

Das Vereinsjahr nahm seinen Anfang mit der 36. ordentlichen Vereinsversammlung am 16. Mai 1982 im

Musée d'Art et d'Histoire in Fribourg. An Stelle des zurücktretenden Herrn Dr. Ehmann wurde Frau F. Felber-Dätwyler zur Herausgabe unseres Bulletins verpflichtet. Anschliessend an die Versammlung referierte Frau Dr. Torche über ihre Forschungen zum Thema «Faïence fribourgeoise», welche eine ganze Reihe neuer Erkenntnisse ergaben. Eine kleine Sonderausstellung eindeutig bestimmter Fayencen belegte ihre Ausführungen. Nach dem Mittagessen hatten wir Gelegenheit, die Altstadt und insbesondere die prachtvollen Kachelöfen des Rathauses zu besichtigen.

Die Herbstreise führte uns vom 23.—28. September 1982 nach Ligurien, der keramisch überaus interessanten Landschaft Oberitaliens. Wir sahen in Genua die Palazzi Rosso und Bianco mit ihren Kunstsammlungen, darunter frühe Fayencen von Savona und Albisola. Im Museo degli Ospedali Civili di Genova war die ungefähr 900 Objekte umfassende Sammlung von italienischen Apothekergefässen zu bewundern und das Museo d'Arte Orientale «Edoardo Chiossone» hatte mit einer der reichsten europäischen Sammlungen orientalischer Kunst aufzuwarten. In Savona sahen wir in der Civica Pinacoteca eine Fülle von Fayencen des 17. und 18. Jahrhunderts aus Savona und Albisola und nach einem Besuch im Museo del Tesoro des Santuario di Savona hörten wir von Prof. G. Farris, Ex-präsident des Centro ligure per la storia della ceramica, einen glänzenden, zusammenfassenden Dia-Vortrag über die Fayencen Liguriens vom 16.—18. Jahrhundert. Letzte Station war Turin mit der ausserordentlich umfangreichen Keramiksammlung des Civico Museo d'Arte Antica im Palazzo Madama. Diese elegante, schöne Stadt begeisterte viele von uns ganz besonders und die Besichtigung des prunkvollen Palazzo Reale bildete einen würdigen Abschluss dieser ereignisreichen Fahrt.

Als gesamtschweizerische Veranstaltung wurde zu einer Führung durch die Ausstellung «Bibeln aus Ton» im Museum Bellerive in Zürich eingeladen. Am 30. April 1983 erläuterte Prof. Schnyder einer Gruppe von Interessierten die subtilen, meditativen Werke der japanischen Keramikerin Takako Araki in einer Weise, die zum eigenen Nachdenken anregte.

Am 12. Februar 1983 fand in Basel eine Vorstandssitzung statt.

Während des Vereinsjahres erschienen das Mitteilungsblatt Nr. 97 sowie die Bulletins Nr. 21—23. Dazu kommt als Sonderheft der Katalog zur Ausstellung «Bibeln aus Ton», welcher die Werke der Japanerin Takako Araki hervorragend präsentiert.

Die Mitgliederzahl per 31. Dezember 1982 betrug 669. Darin inbegriffen sind 42 Eintritte, 14 Austritte und 8 Streichungen. Durch Todesfall haben wir 5 Mitglieder verloren.

Zum Schluss möchte ich meinen Mitarbeitern vom Vorstand den herzlichen Dank für ihre stete Einsatzbereitschaft aussprechen.

2. Kassabericht und Revisorenbericht

Die Kassierin Frau V. Altenbach unterbreitet der Versammlung die Jahresrechnung mit Abschluss auf 31. 12. 1982:

Einnahmen:	
Mitgliederbeiträge	41 817.29
Aufnahmegebühren	760.—
Freiwillige Beiträge	2 080.—
Verkauf von Publikationen	3 764.20
Diverse Einzahlungen Anlässe	42 882.40
Zins Sparheft	877.70
Zins Anlageheft	2 966.45
	<u>95 148.04</u>
Ausgaben:	
Kosten Mitteilungsblätter, Publikationen	99 495.15
Porti, Drucksachen, Gebühren	7 666.60
Diverse Auszahlungen	6 903.70
Honorare und Repräsentation	3 267.50
	<u>117 332.95</u>
Vermögensabnahme	22 184.91
	<u>95 148.04</u>
Vermögensnachweis per 31. Dezember 1982:	
Sparheft	18 381.45
Anlageheft	101 643.85
Postcheck	3 154.27
	<u>123 179.57</u>
Vermögen am 31. Dezember 1981	145 364.48
Vermögen am 31. Dezember 1982	<u>123 179.57</u>
Vermögensabnahme	<u>22 184.91</u>

Namens der Rechnungsrevisoren bestätigt Herr Dr. Hagenbach die ordnungsgemässe Führung der Buchhaltung. Darauf wird der Kassierin Frau Altenbach für ihre wertvollen Dienste gedankt und volle Décharge erteilt.

3. Décharge an den Vorstand

Herr Martin dankt im Namen der anwesenden Mitglieder dem Vorstand für seine vielseitige Arbeit während des

vergangenen Jahres. Die Versammlung erteilt dem Vorstand volle Décharge.

4. Wahlen

Unsere Kassierin Frau V. Altenbach hat auf Ende des Rechnungsjahres, d.h. auf 31. Dezember 1982, zu unserem Bedauern ihr Amt niedergelegt. Sie wurde 1976 als Kassierin gewählt. Ich möchte ihr an dieser Stelle nochmals für ihre unermüdliche, grosse Arbeit während der vergangenen Jahre meinen herzlichsten Dank aussprechen. Zur Erinnerung an ihre aktive Zeit möchten wir ihr ein kleines Präsent überreichen.

Seit 1. Januar 1983 hat unser langjähriges Mitglied Herr Dr. G. Kopp, Basel, nun ad interim die Geschäfte weitergeführt. Wir möchten Ihnen heute Herrn Dr. Kopp als definitiven Kassier zur Wahl wärmstens empfehlen.

Die übrigen Vorstandsmitglieder stellen sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung.

Herr Dr. Kopp wird von der Versammlung einstimmig als neuer Kassier gewählt.

5. Nächste Tagung

1. Die Jahresversammlung 1984 soll voraussichtlich am 20. Mai stattfinden. Wir werden diesmal im Raum Bulle—Château-d'Oex—Saanenmöser zusammenkommen und wenn möglich eine sehr schöne Privatsammlung besichtigen können.

2. Die diesjährige Herbstreise wird definitiv vom 15.—19. Oktober 1983 durchgeführt. Wir werden nach Bordeaux fliegen und dort das Musée des arts décoratifs mit seiner hochinteressanten Keramikkollektion besuchen. Von diesem Standplatz aus werden wir eine Tagesfahrt nach Samadet machen, wo vom 18. bis Anfang des 19. Jahrhunderts schöne Fayencen produziert wurden, die im kleinen Museum sowie in einer Privatsammlung zu sehen sind. Im weitern werden wir auch das neugestaltete Keramikmuseum «Adrien-Dubouché» und das Email-Museum in Limoges besuchen.

3. Für die Herbstreise 1984 möchten wir Ihnen eine Fahrt nach Innsbruck vorschlagen.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

6. Anträge von Mitgliedern

Keine.

7. Varia

1. In der Woche vom 19.—25. September 1983 findet der Jahreskongress der Académie Internationale de la Céramique (AIC), einer Vereinigung der bedeutendsten Keramikünstler aus aller Welt, in der Schweiz, d.h. in der neueröffneten Kartause Ittingen, statt. Am 20. September ist ein Treffen mit Schweizer Keramikern anlässlich der Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Keramiker (ASK) in Winterthur geplant. Anschliessend an die eigentlichen Kongresstage ist eine Reise durch die Schweiz in verschiedene Töpferzentren vorgesehen.

Keramik-Freunde, die sich für dieses Programm näher interessieren und eventuell an einer der Veranstaltungen teilnehmen möchten, sind gebeten, sich direkt an den Präsidenten der AIC, Herrn Prof. R. Schnyder, oder an den Hauptsitz der Académie, das Musée Ariana in Genf (Mme Coullery) zu wenden.

2. Unser Mitglied Herr René Simmermacher hat in seinen Räumen an der Kirchgasse 25 seine Kollektion von Durlacher Fayencen ausgestellt und lädt uns alle ein, dieselbe heute von 17—18 Uhr (nach Schluss der Ausstellung im Helmhaus) zu besichtigen.

3. Herr Dr. A. Huber ergriff an dieser Stelle das Wort, um mit seiner Laudatio die beiden heutigen Jubilare zu würdigen (Zusammenfassung):

Wenn Präsidium und Redaktion schweigen, so heisst das keineswegs, dass dem einen die Worte oder dem andern die Tinte oder Druckerschwärze ausgegangen sind; und es bedeutet schon gar nicht, dass die Amtsträger etwa müde geworden sein könnten. Im Gegenteil, auch nach 20 Jahren unablässiger Arbeit im Dienste unseres Vereins fühlen sich die beiden auf ihren Posten wohl wie die Fische im Wasser. Sie haben es gemerkt, sehr verehrte Damen und Herren, wir haben zwei Jubilare unter uns: Herr Dr. Felber schwingt heute zum 20. Mal das Zepter als Präsident, Herr Prof. Schnyder steht heute auf einem 20jährigen Berg von Mitteilungsblättern und andern Publikationen.

Entscheidend für das Engagement unseres Präsidenten war der Kontakt zu Herrn Dr. Siegfried Ducret, der es verstand, mit Rat und Aufmunterung das Fieber der Sammelleidenschaft in ihm zu entfachen, ein Fieber, das ihn nie mehr losliess, dem es aber schliesslich zu verdanken ist, dass es Dr. Felber mit unendlicher Liebe und Akribie gelang, eine einheitliche Porzellansammlung mit dem Zeichen «Z» aufzubauen.

1959 ist Herr Dr. Felber unserem Verein beigetreten. Bereits im Jahre 1963 wurde er anlässlich der Jahresversammlung im Schloss Nyon zum Präsidenten gewählt. Seit 20 Jahren steuert er nun das Schicksal der Keramik-Freunde der Schweiz. Er war und ist ein guter Steuer-

mann. Mit Umsicht, mit viel Geschick und einem gewaltigen persönlichen Einsatz ist Dr. Felber unablässig bemüht, der Zielsetzung unseres Vereins zum Erfolg zu verhelfen. Ein stolzer Verein von rund 660 Mitgliedern dankt ihm heute für seine verdienstvolle Tätigkeit. Als Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung überreiche ich dem Jubilar im Namen aller unserer Mitglieder ein Geschenk, verbunden mit dem Wunsch, er möge Freude daran haben.

Herr Prof. Schnyder scheint schon von jungen Jahren her ein lebhaftes Interesse für Form und Ästhetik empfunden zu haben. Allerdings genügte es ihm nicht, Schönheit nur zu bestaunen, ihn drängte es ebenso sehr nach dem Erlebnis, selber, mit eigenen Händen Schönheit zu formen, zu fühlen und zu gestalten. So kam es denn bei ihm zur seltenen und glücklichen Symbiose von praktischer Handlung und geistiger Durchdringung, indem er eine Töpferlehre absolvierte, diese mit der Gesellenprüfung beendete, parallel dazu aber an der Universität Bern Kunstgeschichte studierte und dieses Studium mit der Dissertation «Die Baukeramik und der mittelalterliche Backstein des Zisterzienserklosters St. Urban» abschloss. Seither leibt und lebt er unentwegt in den hohen Sphären der Kunst und der Wissenschaft. 1970 hat er sich mit der Vorlesung «Das irdene Gefäss als Ausdrucksform der Kultur» an der Universität Zürich habilitiert und im Jahr 1980 wurde ihm die Ehre der Ernennung zum Titularprofessor für allgemeine Kunstgeschichte, mit besonderer Berücksichtigung der angewandten Kunst, zuteil.

Herr Prof. Schnyder stiess 1958 zu den Keramik-Freunden. Es lag nahe, seine Qualitäten für die Ziele unseres Vereins nutzbar zu machen. Also erfolgte schon 1962 seine Wahl in den Vorstand und bereits 1963 wurde ihm als Nachfolger von Herrn Paul Schnyder von Wartensee die schwere Bürde des Redaktors aufgeladen. Seiner fachlichen Kompetenz verdanken wir den Fortbestand unseres vereinseigenen Mitteilungsblattes. Im Laufe seiner 20jährigen Tätigkeit als Redaktor sind vor allem auch aus seiner eigenen Feder viele Artikel und Beiträge geflossen, die unserem Mitteilungsblatt zu hohem Ansehen und zu vielen Freunden im In- und Ausland verholpen haben.

Was mir bleibt, ist der Dank, den ich ihm, wiederum im Namen aller unserer Mitglieder, für seine grosse und sehr geschätzte Leistung in unserem Verein aussprechen darf. Diesen Dank verbinde ich mit dem tiefen Wunsch, unser Jubilar möge seine schöne Feder noch lange nicht zur Seite legen. Als Zeichen der Anerkennung seiner Arbeit darf ich ihm namens aller Keramik-Freunde ein Geschenk überreichen, wobei ich hoffe, dass wir seinen Geschmack getroffen haben.

Die Worte von Herrn Dr. Huber und die Geschenk-

übergabe — an den Präsidenten die Fayenceplatte eines schwedischen Teetisches, an Prof. Schnyder ein Werk der Schweizer Keramikerin Pierrette Favarger — bildeten den festlichen Abschluss dieser Jahresversammlung.

Zum Ausklang besuchten wir noch die Ausstellung «Zürich im 18. Jahrhundert» im Helmhaus. Sie zeigte Beispiele aus allen Lebensbereichen der damaligen Stadt, die zu dieser Zeit ein äusserst lebendiges, facettenreiches Bild darbot. Kunst und Literatur, Architektur und Wissenschaften blühten auf wie kaum zuvor. Namen wie Johann Jacob Bodmer, Salomon Gessner, Johann Caspar Lavater bezeichnen die Spitzen dieser Kultur. Die Ausstellung brachte viele Belege aus dem Bereich des geschriebenen Wortes, eine Dokumentation zur Architektur der grossen Häuser dieser Zeit, Beispiele der Goldschmiedekunst, der damaligen Mode, Figuren aus der Porzellanmanufaktur ... ein breiter Querschnitt durch «Zürich im 18. Jahrhundert».

Zu guter Letzt wartete unser Mitglied Herr R. Simmermacher in seinem neu eröffneten Geschäft an der Kirchgasse mit einer schönen Kollektion von Durlacher Fayencen auf, wo man sich gerne im ruhigen Gespräch von diesem langen Tagetwas erholte. FFD

Herbstreise nach Bordeaux 15.—19. Oktober 1983

Gegen Abend des 15. Oktobers trafen sich die über 60 Teilnehmer der Studienreise von verschiedenen Richtungen kommend in Bordeaux im Hotel Frantel.

Der folgende Tag brachte als Auftakt den Besuch bei Mr und Mme Subes im Château des Evêques Dacqs in Saint-Pandelon. Hier werden «papiers peints», farbige Papiertapeten als genaue Repliken der ursprünglichen Muster des 18. Jahrhunderts, die sich im Schloss selbst fanden, von Hand nach den alten Methoden hergestellt. Wir konnten die Werkstatt besichtigen sowie auch das ganze Schloss bewundern, das ganz im alten Stil mit diesen kunstvollen Tapeten erneuert wird, nicht zu vergessen die schöne Keramiksammlung im Speisezimmer, die in der Hauptsache Stücke von Compagnie des Indes zeigt.

Darauf hatten wir die Gelegenheit, die umfangreiche Privatsammlung der Fayencen von Samadet von Herrn X. Petitcol, welche im Chor der ehemaligen Karmeliterkirche in Dax aufgestellt ist, zu besichtigen. An Hand der vielen Belegexemplare aus allen Perioden konnte uns Herr Petitcol mit seinen Ausführungen eine eindruckliche Übersicht über die Produktion von Samadet geben.

Nach dem Mittagessen in St. Sever führen wir nach Samadet selbst, wo im Museum nochmals Fayencen dieser Manufaktur zu sehen waren. Als Abschluss waren wir bei Herrn Dumartin in Arboucave eingeladen. Der «boulan-

ger d'Arboucave» ist ein begeisterter Liebhaber und Sammler von Samadet-Fayencen und wirkte auf uns wahrhaft ansteckend mit dem Enthusiasmus, womit er uns seine Prunkstücke präsentierte. Der Abend war sodann kulinarischen Entdeckungen in Bordeaux gewidmet.

Am 17. Oktober starteten wir zum Tagesausflug nach Limoges. Die Fahrt war allerdings mit Hindernissen verbunden. Der eine unserer zwei Busse blieb auf der Strecke liegen, sodass wir den grössten Teil des Weges gedrängt in einem Car zurücklegen mussten. Nach der verspäteten Ankunft in Limoges stärkten wir uns erst beim Mittagessen. Darauf besuchten wir das Musée municipal de l'Evêché, das im Palais épiscopal untergebracht ist und mehr als 300 Emailarbeiten von Limoges vom 12. Jahrhundert bis zu den modernen Kreationen präsentiert.

Als nächstes erwartete uns das Musée National Adrien-Dubouché, ein Keramikmuseum mit einer ausserordentlich schönen Kollektion von europäischen Fayencen und Porzellanen. Am späten Abend waren wir wieder zurück in Bordeaux.

Am 18. Oktober war Gelegenheit, auf einer Rundfahrt die Stadt etwas näher kennenzulernen. Als Abschluss besichtigten wir das Musée des Arts décoratifs im Hôtel de Lalande. In zwei Räumen war für uns die ganze interessante Sammlung der Fayencen und Porzellane des 18. Jahrhunderts aus der Gegend von Bordeaux aufgebaut, eine Provenienz, deren Erzeugnisse für viele von uns völlig unbekannt waren.

Am Nachmittag machten wir eine Fahrt durch die Weingüter des Médoc, wo wir an vielen der berühmten Schlösser vorbeikamen. In Listrac konnten wir im Château Clarke einen modernen Betrieb besichtigen, wobei aber die Weinprobe eher mittelmässig ausfiel.

Am Abend entschädigte ein ausgezeichnetes Galadiner im Hotel Frantel für die ausgestandene Enttäuschung und gab Gelegenheit zu gemütlichem Beisammensein.

Der Vormittag des 19. Oktober war für individuelle Museumsbesuche oder Einkäufe bestimmt. Am Nachmittag flogen wir über Paris in die Schweiz zurück. Diese in mehrfacher Beziehung ereignisreiche Reise, die uns ein ganz spezielles Gebiet der französischen Fayenceproduktion des 18. Jahrhunderts ausführlich nahegebracht hat, wird uns allen in guter Erinnerung bleiben. FFD

Totentafel

Durch den Tod hat unser Verein Herrn Dr. Charles Morell in Aregno, Frau Hedwig Moll in Solothurn, Frau Helen Iselin in Basel, Herrn Prof. Franz Gross in Bottmingen, Herrn Dr. Fritz Gysin in Zürich, verloren.

Den Angehörigen und Freunden der Verstorbenen sprechen wir unser herzliches Beileid aus.